

SWR2 Musikstunde

## **Rilke – Der Dichter und die Musik (1-4)**

Folge 4: Der Suchende

Von Ulla Zierau

Sendung: 6. Oktober 2023 (Erstausstrahlung 28. Mai 2021)

Redaktion: Dr. Ulla Zierau

Produktion: SWR 2021

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören.

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

„Einsam steigt er dahin, in die Berge des Urleids, / Und nicht einmal sein Schritt klingt aus dem tonlosen Los“. 10. Elegie von Rainer Maria Rilke – Der Dichter und die Musik, heute der vierte und letzte Teil. Mein Name ist Ulla Zierau – einen schönen Guten Morgen.

Wir sind durch Rilkes Leben gezogen, haben seine Werke in Wort und Musik kennengelernt. Wir sind Frauen begegnet, die ihn geliebt und geprägt haben, allen voran seine Mutter und Lou Andreas-Salomé – gestern waren wir mit Rilke auf Reisen in seiner idealisierten Heimat Russland und in seiner Wahlheimat Paris. Heute begleiten wird den rastlos Suchenden noch einmal, quer durch Europa und machen mit ihm einen ungewöhnlich entspannten Ausflug nach Bad Rippoldsau, im Nordschwarzwald.

Erste Station unserer Tour mit Rilke ist Rom:

„Gestern sang man in Sankt Peter Palestrina. Aber es war nichts. Es zergeht alles in diesem hoffärtig-großen leeren Haus, das wie eine hohle Puppe ist, aus der ein dunkler Riesenschmetterling ausgekrochen ist.“ Ostern 1904 an Lou Andreas-Salomé.

## **Musik 1**

**Giovanni Pierluigi da Palestrina:**

**Ad te levavi, Motette à 5**

**Chor der Sixtinischen Kapelle**

**M0420961 002,**

**2'56**

„Mein Alleinsein, dieses Eigentümliche meines Daseins: nun erscheint es wie eine Flucht aus unserer Liebe“, gesteht Rilke seiner Frau Clara nach dem Scheitern der Ehe. Die Flucht aus Liebesbeziehungen, ein immer wiederkehrendes Motiv in Rilkes Leben.

Rilkes Vater hat sich um eine Beamtenanstellung bemüht. Der Sohn hingegen schreibt; „Ich aber fürchte mich vor dieser Rettung wie vor dem Kerker“.

Flucht aus der Bürgerlichkeit, aus der Enge und Gleichförmigkeit, Angst vor Wiederholung. Rilke braucht geistige, räumliche Freiheit, Veränderung, Anregung, Herausforderung.

„Reiten, reiten, reiten, durch den Tag, durch die Nacht, durch den Tag. Reiten, reiten, reiten. Und der Mut ist so müde geworden und die Sehnsucht so groß.“

So beginnt Rilkes Jugenddichtung „Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke“, kurz „Der Cornet“. Mit 24 schreibt er sie und sein Verleger Anton Kippenberg macht daraus später ein Kultbuch.

1912 wird „Der Cornet“ die Nr. 1 in einer neuen Buchreihe der Insel-Bücherei. Nach drei Wochen bereits 8000mal verkauft, bald ist das Bändchen vergriffen. Zu Rilkes Lebzeiten werden 200.000 Exemplare gedruckt. Heute ist die Millionengrenze längst überschritten. Diese lyrische Erzählung

handelt von einem jungen Soldaten. Er zieht in den Krieg, wird zum Fahnenträger und schreibt das stolz seiner Mutter. Ein junger Mann, der liebt, seiner Truppe die Treue hält, kämpft und am Ende fällt, erst 18 Jahre alt. Hoch emotional, aufwühlend, zwischen Ängsten und Träumen, zwischen Leben und Tod. Der Cornet wird in einem Atemzug mit Goethes Werther und Hesses Steppenwolf genannt.

Und eben eines dieser Insel-Bändchen mit dem Cornet kauft sich der österreichische Komponist Casimir von Pászthory und vertont die Erzählung zu Lebzeiten Rilkes zu einem Melodram.

## **Musik 2**

**Casimir von Pászthory:**

**Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke, Finale**

**Henrik Koy (Sprecher)**

**Ulrich Rademacher (Klavier)**

**M0083586 001,**

**1'23**

Das war das Ende von Rilkes Cornet von Casimir von Pászthory mit Henrik Koy und Ulrich Rademacher. Der Anfang beginnt mit einer Anapher: „Reiten, reiten, reiten“, sie ließe sich zu Rilkes Lebensmotto abwandeln: „Reisen, reisen, reisen, durch den Tag, durch die Nacht, durch den Tag.

Avignon, Paris, München, Venedig, Florenz, Rom, dann wieder Venedig, Neapel. Zwischendurch müssen Kistenweise Gepäck untergebracht werden. Dann kurz nach Mailand, da Vincis Abendmahl anschauen, über Düsseldorf nach Kopenhagen „Eine Stadt ohnegleichen, seltsam unaussprechlich, ganz in Nuancen vergehend“, bemerkt Rilke. Atemlos durchquert er Europa, kommt bis nach Nordafrika - ohne Flugzeug oder ICE. Packen und weiter, immer in Hotels oder Wohnungen. Kein Wunder, dass ein Arzt in Kopenhagen, gleich mehrere Diagnosen stellt: Erschöpfung und Schwäche einer Herzklappe.

Eigentlich will Rilke seine Elegien fortführen, doch er hat eine Schreibblockade. Mal wieder übt die Bildende Kunst Anziehungskraft aus – der Renaissancemaler El Greco. Rilke reist nach Spanien, Toledo, in El Grecos Wirkungsstätte, „Stadt des Himmels und der Erde“, wie er sie nennt. Hier will er eintauchen in El Grecos Perspektiven, in Kunst, Land und Leute. Doch bald bricht der Winter ein und Rilke zieht weiter nach Süden, Cordoba und Sevilla. Die Landschaften beeindruckten ihn, die Kirchen und die Moscheen. Rilke liest das Alte Testament und den Koran. Nach vier Monaten kehrt er zurück nach Paris, arbeitet wieder an den Duineser Elegien, schleppend.

Er steckt in einer Schaffenskrise und irrt weiter durch Europa auf der Suche ..., nach was eigentlich: in seinem Roman „Malte Laurids Brigge“ – schreibt er: „Verse sind nicht Gefühle – (die hat man früh genug) – es sind Erfahrungen.“ Also Rilke auf der Suche nach Erfahrungen.

An anderer Stelle beschreibt er es so:

„ich suche etwas Stilles und Einsames, ein Gefäß darin ich mich sammeln kann.“, so empfindet es Rilke – ein Gefäß darin er sich sammeln kann.

### **Musik 3**

**Igor Strawinsky:**

**Elégie für Viola solo bearbeitet für Violoncello solo**

**Isang Enders (Violoncello)**

**M0592468 009,**

**5'15**

Elegie von Igor Strawinsky, gespielt von Isang Enders in der SWR2 Musikstunde über – Rilke, der Dichter und die Musik.

Rilke braucht die Einsamkeit zum Arbeiten und sucht die Zweisamkeit zum Leben, wenn auch auf Distanz. Dieser immerwährende innere Konflikt treibt seinen Motor an.

Es gibt in Rilkes Leben viele Begegnungen, Beziehungen, Abhängigkeiten, manche kurz und intensiv, manche lang und produktiv, einige wenige innig und ein Leben lang, aber wohl sehr wenige Begegnungen verlaufen völlig unproblematisch. Umso wertvoller ein Heft, das die Deutsche Schillergesellschaft in Marbach herausgegeben hat – Spuren heißt die Reihe und Band 52: „... die Wälder sind herrlich - Rainer Maria Rilke in Bad Rippoldsau.“ Bad Rippoldsau, ein Mineral -und Moorbad im Nordschwarzwald in der Nähe von Freudenstadt. Im Spätsommer 1909 ist Rilke hier zum ersten Mal zur Kur. Er erholt sich von einer anstrengenden Arbeitsphase.

In den folgenden Jahren sehnt er sich immer wieder an diesen Ort zurück. Und dann kehrt er wieder, ins Kurhotel Villa Sommerberg in Bad Rippoldsau. Alles ist so, wie gewesen, „von einer innozenten Kurmusik abgesehen, die ihre Aufheiterungen dreimal täglich in die umso unendlich vieles heiterere Natur hinaus verschwendet“ – klagt Rilke seinem Verleger Kippenberg. Und er bittet den Freund gleich noch um einen finanziellen Zuschuss für ein paar „Wagenfahrten durch die Wälder“. Außerdem bestellt Rilke neue Lektüre, Bücher von Goethes Gedichten und die neusten Bände der Insel-Bücherei. Kippenberg liefert, Rilke liest, wandert und erholt sich.

### **Musik 4**

**Johannes Brahms**

**Sinfonie Nr. 2 D-Dur, 3. Satz**

**Deutsche Kammerphilharmonie Bremen**

**Leitung: Paavo Järvi**

**M0514716 003,**

**5'20**

Rilke zur Erholung in Bad Rippoldsau - mit sich und der Natur, der frischen Luft im Schwarzwald im Reinen.

Und dann kommt ein neuer Kurgast. Die 25-jährige Schauspielerinnen Hedwig Bernhard. Aus ihrem Tagebuch wissen wir, was in den nächsten Tagen in Bad Rippoldsau geschieht. „Rainer Maria Rilke, der Dichter ist hier, und die Stunden, die ich an seiner Seite verlebe, sind mir ein Erlebnis von seltener Schönheit“. Rilke und Bernhard gehen gemeinsam spazieren, unterm Regenschirm, hinunter ins Bad. Und bei gutem Wetter, so notiert sie, „Wanderungen über die schönen Waldwege, bergan, mit willkommenen Ruhebänken, deren eine, der Lektüre wegen, sogar einen Namen erhält, die Pandora-Bank“. Hedwig Bernhard vermerkt ebenso, was Rilke ihr erzählt, von seinen Reisen, seinen Erlebnissen und Begegnungen mit Tolstoi, mit Rodin, mit der Duse, mit Hoffmannsthal, von seiner Tochter Ruth und von seiner Mutter.

Beide, Hedwig und Rainer, verbindet die Lyrik, sie lesen sich gegenseitig Gedichte vor. Auf ihrem letzten Spaziergang zur gemeinsamen Bank fotografiert Hedwig den Dichter, mehrere Male. Es ist ein Zeichen des Vertrauens, denn Rilke ist scheu, mag das Fotografieren nicht. Und so sieht man ihn hier auf schwarz-weiß Fotos spazierende, auf der Bank oder an einem Tisch sitzend, schreibend, lesend, man könnte sogar meinen, er lächelt ein klein wenig, wertvolle Dokumente einiger unbeschwerter Tage.

Zum Abschied überreicht Rilke seiner lieb gewonnenen Begleiterin zwei seiner Bücher mit persönlichen Widmungen.

Kaum ist Hedwig Bernhard weg, schreibt Rilke ihr einen Brief hinterher. „Sind wirklich alle unsere Wege noch da. Hast du sie mit dir weggenommen? Aber wenn ich hinsehe, wo wir gingen, gingen wir denn? Wars nicht Fliegen, Stürmen, Strömen? Erfüllten wir nicht diesen ganzen Raum mit der Stärke deines Herzens?“

Später besucht Rilke die Freundin in Berlin. Er bittet sie um Abzüge jener Fotos aus Bad Rippoldsau, für seinen Verleger Kippenberg, für seine Mutter, für seine Tochter.

Ein letztes Mal treffen sie sich in den ersten Kriegswochen 1914 im bayerischen Irschenhausen.

Nach Rilkes Tod, zu seinem 57. Geburtstag, veröffentlicht Hedwig Bernhard ein Foto des Dichters und wenige Ausschnitte aus ihrem Tagebuch in einer Zeitung, unter dem Titel „Erinnerungen an Rainer Maria Rilke“. Kurz vor ihrer Deportation nach Auschwitz - am 26. Februar 1943 – vertraut Hedwig Bernhard Rilkes Briefe und ihr Rippoldsauer Tagebuch einem Freund an. Die beiden Gedichtbände hingegen mit Rilkes Widmungen behält sie, trägt sie fast bis zuletzt, bis zum Gang in die Gaskammer, bei sich. Ein Lageraufseher hat sie nach ihrem Tod an sich genommen.

## **Musik 5**

**Ludwig van Beethoven:**

**Streichquartett f-Moll op. 95, 4. Satz**

## **Quatuor Ébène**

**M0625245 008,**

**4'44**

Hätte Rilke die Ermordung Hedwig Bernhards durch die Nazis in Auschwitz noch erlebt, ich meine, er hätte ihr ein Gedicht geschrieben, wie einst für die jung verstorbene Tänzerin Wera Ouckama Knoop oder wie für die Malerin Paula Modersohn-Becker. Mit 31 ist die Freundin aus Worpsweder Tagen gestorben, zwei Wochen nach der Geburt ihrer Tochter. Vergeblich wollte sie – wie Clara Rilke auch – als freischaffende Künstlerin in einer Männerwelt bestehen. Rilke hat beide Frauen in ihrer künstlerischen Entfaltung mental unterstützt und er schreibt am Ende für Paula Modersohn-Becker ein starkes Gedicht „Requiem für eine Freundin“:

„Ich möchte meine Stimme wie ein Tuch / hinwerfen über deines Todes Scherben / und zerren an ihr, bis sie in Fetzen geht“ und Rilke klagt Paulas Mann an und damit alle Männer, sie nähmen den Frauen die Freiheit zur Kunst.

„Denn das ist Schuld: wenn irgendeines Schuld ist: / Die Freiheit eines lieben nicht vermehren / Um alle Freiheit, die man in sich aufbringt. Wir haben, wo wir lieben, ja nur dies: /einander lassen; denn dass wir uns halten / das fällt uns leicht und ist nicht erst zu lernen“ – ein großartiges Gedicht: Requiem für eine Freundin,

## **Musik 6**

**Claude Debussy / Clytus Gottwald:**

**Text Rilke / Mallarmé**

**Prélude „De pas sur la neige“**

**Kammerchor Stuttgart**

**Leitung: Frieder Bernius**

**M0488060 008,**

**3'51**

Im Winter dringt der mörderische Tod / in Haus um Haus;  
er sucht die Schwester, sucht den Vater, /spielt ihnen auf der Fiedel.

Clytus Gottwald hat auf Claude Debussys Prélude „De pas sur la neige“ Gedichtzeilen von Rilke und von Mallarmé zusammengeführt. Frieder Bernius leitete den Kammerchor Stuttgart.

In den Morgenstunden des 29. Dezember 1926 stirbt Rainer Maria Rilke in der Klinik Valmont, in der Schweiz. Er ist 51 Jahre alt. Unerwartet für ihn selbst, aber auch für seine Freunde, Familie, die Welt. Zwar leidet er schon länger an starken Schmerzen, aber immer mit der Hoffnung auf Genesung. Erst spät haben die Ärzte eine seltene und aggressive Form von Leukämie diagnostiziert. So scheidet Rilke aus der Welt, fast wie einer der unzähligen überstürzten Aufbrüche in seinem Leben, ruhelos, immer suchend von einem Ort zum nächsten. Jetzt ist er zu einem Ort gelangt, von dem er nicht zurückkehrt.

Aber er hat uns unendlich viel zurückgelassen: sein Werk, sein Ich, das in seiner Dichtung auf- und untergegangen ist und das in vielen von uns heute noch lebt.

## **Musik 7**

**Konstantin Wecker / Rainer Maria Rilke:**

**Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen**

**Konstantin Wecker und Ensemble**

**M0327497 021,**

**2'16**

Freunde, Bekannte, Weggefährten, in Liebe, Freundschaft oder Bewunderung mit Rilke verbunden, haben Erinnerungen an ihn hinterlassen. Einige vervollständigen das Bild, das wir uns anhand seiner Werke, Briefe und Tagebücher machen.

Die mit Rilke befreundete russische Schriftstellerin Sofja Nikolajewna Schill, erinnert sich nach Rilkes Tod an seinen Besuch in Moskau, im Jahre 1900:

„Rainer Ossipowitsch bezauberte in jenen Tagen durch eine unbegreifliche, man kann sagen, seraphische Reinheit und Harmonie seiner Seele. Er wirkte geradezu, als sei er nicht von dieser Welt ... Das Siegel der Auserwähltheit lag auf allen Worten und Gesten des jungen Dichters ...“

Der Maler Leonid Pasternak blickt nach Rilkes Tod auf den Moment zurück, als Rilke im Frühjahr 1899 erstmals in seinem Atelier in Moskau stand:

„Der Name des fremden Dichters – man nannte ihn Rainer Maria Rilke – sagte mir nichts. Doch die ganze äußere Erscheinung des jungen Deutschen ..., der mit seinem kleinen weißen Bärtchen und den großen blauen, kindlich-reinen, fragenden Augen eher einem subtilen russischen Intellektuellen glich, seine edle Haltung, sein lebensfrohes, lebendiges Wesen ... das alles bezauberte mich sofort.“

Und Stefan Zweig, zehn Jahre nach Rilkes Tod. Er beschreibt Rilke als einen Dichter, der nie in der Öffentlichkeit sichtbar gewesen sei, nie unter den Menschen seine Stimme erhoben und dessen lebendigen Atem man kaum gespürt habe. Aber doch – so Stefan Zweig, „niemand hat, als er gegangen war, unserer Zeit so gefehlt wie dieser Leiseste, und nun erst spürt Deutschland, spürt die Welt das Unwiederbringliche, das in seinem Wesen war. Manchmal geschieht es einem Volke, wenn ein Dichter stirbt, als stürbe die Dichtung selber mit ihm“. Stefan Zweig über Rilke 1936 in London.

## **Musik 8**

**Michael Denhoff:**

**5. Satz aus: „O Orpheus singt“, 5 lyrische Stücke für Oktett**

**Landesjugendensemble für Neue Musik Rheinland-Pfalz**

**Leitung: Bernhard Kontarsky**

**M0356230 006,**

**2'15**

Wir sind frei. Wir wurden dort entlassen, / wo wir meinten, erst begrüßt zu sein.

Aus den Sonetten an Orpheus – ohne Worte vertont von Michael Denhoff, gespielt vom Landesjugendensemble für Neue Musik Rheinland-Pfalz.

Im Laufe der Jahrzehnte wird Rilke erforscht, durchleuchtet, gelesen, betrachtet, kritisch diskutiert. In seinem 30. Todesjahr auf der Spiegel Titelseite mit der Frage nach Lyrik als Religionsersatz. Die Rilke-Rezeption bewegt sich von Verehrung, wie bei Robert Musil, Paul Celan oder Hilde Domin, bis hin zu Verachtung, Bert Brecht oder Peter Rühmkorf, sie hat Humor wie bei Ernst Jandl oder Loriot. Zahlreiche Schriftsteller\*innen setzen sich bis heute mit Rilke auseinander, Botho Strauss, Helmut Krausser oder die Büchner-Preisträgerin Felicitas Hoppe.

95 Jahre nach seinem Tod, ist Rilkes Werk noch so aktuell, inspirierend und traumverloren, wie zu seinen Lebzeiten. Es nimmt uns ein, fordert und tröstet uns, führt uns in eine fantastische Welt, in der Sprache neue Räume erschließt, Bilder malt und – wie Rilke es bei Rodin bewundert hat - Innerstes auf der Oberfläche ausdrücken kann.

In der Schweiz gibt es die Internationale Rilke Gesellschaft und die Rilke Stiftung, sie fördern und unterstützen jungen Literaturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler. Rilke Bestände liegen in der Schweizerischen Nationalbibliothek in Bern und im Literaturarchiv in Marbach. Es gibt viele zeitgenössische Komponistinnen und Komponisten, sie sich heute mit seinen Texten befassen. Noch immer ist nicht alles zu Rilke gesagt und gedacht.

**Musik 9**

**Krzysztof Penderecki:**

**Sinfonie Nr. 8, 14. Satz Herbsttag**

**Thomas E. Bauer (Bariton)**

**Sinfonia Iuventus**

**Leitung: Krzysztof Penderecki**

**M0451543 014,**

**2'17**



Ein jeder kann sich Rilke nähern, ihn ertasten und erarbeiten, sei es durch Lesen, durch Hören, Wort und Musik – und vielleicht ist es die Freiheit, die er uns gibt, dass jeder seinen eigenen Rilke haben kann, Lady Gaga ein Tattoo auf ihrem linken Oberarm, eine Textzeile über den Grund des Schreibens aus den „Briefen an einen jungen Dichter“: „Prüfen Sie, ob er in der tiefsten Stelle Ihres Herzens seine Wurzeln ausstreckt, gestehen Sie sich ein, ob Sie sterben müssten, wenn es Ihnen versagt würde zu schreiben. ...“

Oder Oliver Kahn, noch als aktiver Fußballprofi vergleicht er sich mit Rilkes Panther im Käfig, bei all dem was er getan habe, habe auch er kaum einmal echte Freiheit erlebt.

Politiker zitieren Rilke, er taucht in Filmen auf, in Popsongs, in moderner Lyrik, in Romanen, in zeitgenössischer Musik, manchmal erschreckend seicht, aber nicht wenig erfolgreich wie in dem Rilke-Projekt von Angelika Fleer und Richard Schönherz. Das erspare ich Ihnen hier, möchte stattdessen enden mit Rilkes Gedicht „An die Musik“

Musik: Atem der Statuen. Vielleicht:

Stille der Bilder. Du Sprache wo Sprachen

enden. Du Zeit,

die senkrecht steht auf der Richtung vergehender Herzen.

Hier in der englischen Fassung von und mit der britischen Musikerin und Songwriterin Anne Clark – sie hat Rilke ein ganzes Album gewidmet.

## **Musik 10**

**Anne Clark / Rainer Maria Rilke:**

**To music / An die Musik**

**Anne Clark und Ensemble**

**M0672738 005,**

**3'05, Text ab 0'49**

Du Fremde: Musik. Du uns entwachsener / Herzraum. Innigstes unser,/

das, uns übersteigend, hinausdrängt, - /heiliger Abschied:

Anne Clark mit ihrer Interpretation von Rilkes Gedicht „An die Musik“.

Damit ist unsere Entdeckungstour in den SWR2 Musikstunden Rilke – der Dichter und die Musik zwar zu Ende, aber am Ende ist man bei Rilke nie, so überlasse ich Sie jetzt Ihrem eigenen Rilke, wo und wann immer sie ihn lesen und verinnerlichen.

Literatur:

Rainer Maria Rilke, Gesammelte Werke, (Insel) Frankfurt 2003

Fritz J. Raddatz, Rainer Maria Rilke, (rororo) Hamburg 2016

Torsten Hoffmann, Rainer Maria Rilke, (Tectum) Baden-Baden 2021

Heimo Schwilk, Rilke und die Frauen, (Piper) München 2016

Konstanti Asadowski (Hrsg.), Rilke und Russland, (Insel) Frankfurt 1986

Joachim W. Storck, Rainer Maria Rilke in Bad Rippoldsau, Spuren 52, Marbach 2000